

Morgenlied

Werner

Ziemlich langsam (♩ = 63.)

Op. 4. No. 2

82
Singstimme
Orig. A dur

Pianoforte

Eh die Son-ne früh auf-er-steht, wenn aus dem

dam-pfenden Meer her-auf und her-un-ter das Mor-gen-rot weht, vor-an-fährt mit dem

leuch-ten-den Speer:

flat-tern Vög-lein da - hin und da-her,

sin-gen fröh-lich die Kreuz und die Quer ein Lied, ein ju-beln-des Lied, ein Lied, ein

ju-beln-des Lied.

„Was

freut ihr Vöglein euch all-zu-mal so her-zig im wärmenden Son-nen-strahl?“ „Wir

freun uns, daß wir le-ben und sind, und daß wir luft-ge Ge-sel-len sind,

— nach löb-li-chem Brauch durch-flattern wir fröh-lich den Strauch, um-weht vom lieb-li-chen

Mor-gen-wind, er-göt-zet die Son-ne sich auch, er-göt-zet die Son-ne sich auch.“

„Was

sitzt ihr Vög-lein so stumm und geduckt am Dach im moosi-gen Nest?“ „Wir

si-tzen, weil uns die Sonn nicht be-guckt, schon hat sie die Nacht in die Wel-len ge-duckt; der

Mond al-lein, der lieb-li-che Schein, der Son-ne lieb-li-cher Wi-der-schein uns

in der Dun-kel-heit nicht ver-läßt, da-rob wir im stil-len uns freun, da-rob wir im

stil-len uns freun.“ O Jugend, kühli-ge

Mor- genzeit, wo wir die Her- zen ge - öff- net und weit, mit raschem und er - wachendem Sinn, des

Le- bens Fri- sche uns er- freut, wohl fliehst du da- hin, — da- hin! Wir

Al- ten si- tzen ge- duckt im Nest, al - - lein der lieb- li- che Wi- derschein der Ju- gendzeit, wo

wir im Früh- rot uns er- freut, uns auch im Al- ter nie ver- läßt, die stil- le, sin- ni- ge

Fröh- lich- keit, die stil- le, sin- ni- ge Fröh- lich- keit.

dimin.